April 1999 DM 6.-
C5844E

P.M.

Peter Moosleitners interessantes Magazin

DIE NEUE MIG
Das Flugzeug, das nicht fliegen darf

4 390584 406005 04

AREA 51

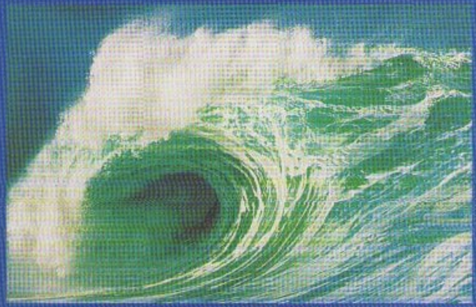
Der geheimste Ort der Welt

Was sind die Fakten – was ist Fiktion ?

ANGST
Jetzt zeigt sie ihr neues Gesicht: Soziale Phobien

MEDIZIN:
Wie findet man einen Impfstoff?

FAHRERTRAINING:
Warum der Führerschein trügt



WELLEN
Wenn das Meer in die Luft geht

Printed in Germany • öS 52 • sfr 650 • bfr 151 • lfr 146 • FF 26 • Lit 8500 • Ptas 675 • Dr 1700

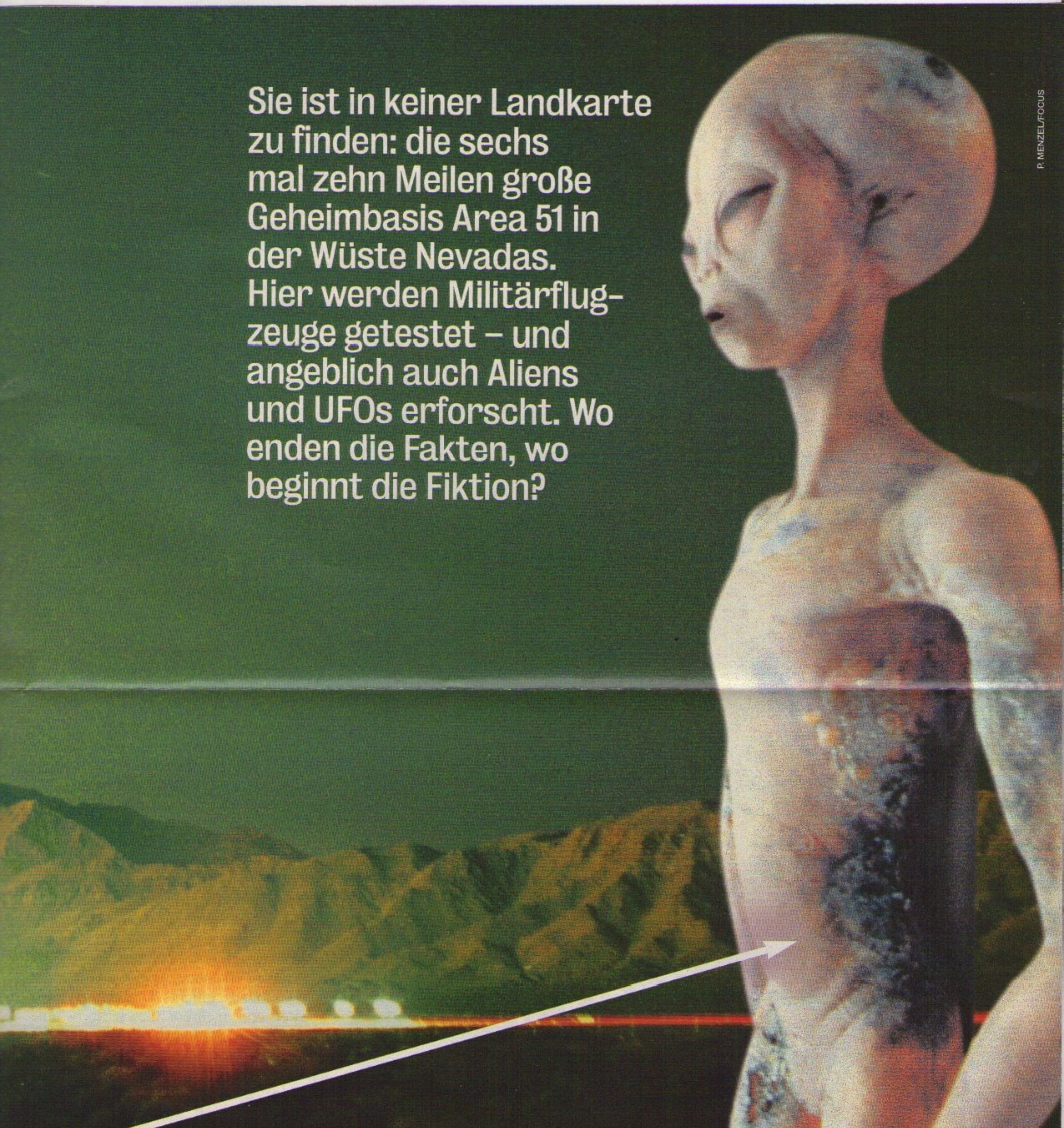
MILITÄR

AREA 51

Der geheimste Ort der Welt

P. MACALLISTER(2)

KOPP VLG./ROTTENBURG



Sie ist in keiner Landkarte zu finden: die sechs mal zehn Meilen große Geheimbasis Area 51 in der Wüste Nevadas. Hier werden Militärflugzeuge getestet – und angeblich auch Aliens und UFOs erforscht. Wo enden die Fakten, wo beginnt die Fiktion?

P. MENZEL/FOCUS

Ungefähr 150 Kilometer nördlich von Las Vegas liegt Area 51: eine kleine Stadt in der Wüste mit Unterkünften, Schwimmbad, Theater und Geschäften, die nachts unter Flutlicht gesetzt wird. Besonders auffällig: der große »Hangar 18« (l.); in seinen Labors unter der Erde sollen außerirdische Wesen und Flugobjekte versteckt worden sein

AUS: ANDREAS V. RETYI "GEHEIMBASIS AREA 51" KOPP VLG.

Maschinen eingeflogen: die Mitarbeiter. Jeeps einer privaten Wachgesellschaft durchstreifen das Gelände weiträumig: Neugierige, die sich zu weit vorgewagt haben und aufgegriffen werden, zahlen 6000 Dollar Strafe.

Die Liste derjenigen, die über Area 51 schon außerirdische Flugobjekte gesehen haben wollen, ist lang, und wenn Journalisten in dem 100-Seelen-Kaff Rachel nahe der Basis die kleine Kneipe mit dem Namen Little A'Le'Inn (»Little Alien«) betreten, stoßen sie auf jede Menge aufregender Gestalten mit ebenso aufregenden Geschichten. Abseits der Mikrofone verraten sie, daß in Area 51 UFOs und Wesen aus dem All lagern, die in den 40er Jahren nahe Roswell, New Mexico, niedergegangen sind. Noch weiter abseits der Mikrofone erinnern sie sich, daß diese Flugobjekte in der Luft bizarre Bewegungen vollziehen, zu denen menschliche Technologie sie niemals befähigen könnte.

Sind das Fakten oder Fiktionen? Im Dschungel der Verschwörungstheorien wird einem leicht schwindelig, und wer nicht aufpaßt, verliert dabei den Boden unter den Füßen: Angeblich hat die CIA John F. Kennedy erschossen, weil er zuviel über Aliens wußte; außerdem mixt der Geheimdienst Drogen in gutes amerikanisches Trinkwasser, um die Bevölkerung gefügig zu machen; deutsche Nazis haben sich kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs auf den Mond abgesetzt, wo sie bis heute in Kolonien hausen; und die Amerikaner haben die erste Mondlandung nur in einem Fernsehstudio inszeniert (für diese These spricht allerdings, daß auf den Mondbildern weit und breit keine Nazis zu sehen waren).

Aber was ist mit fliegenden Untertassen über Area 51 und außerirdischen Leichen oder Lebenden? Auch bloß Hirngespinste? Blähen da realitätsferne Möchtegern-Mulders ihre »Akte X« zur Akte XXL auf, oder ist wirklich etwas dran? Die These, daß wahlweise die Regierung oder eine Organisation, die die Regierung regiert, in Area 51 Außerirdisches versteckt hält, stützt sich nur auf wenige Quellen: im wesentlichen auf Berichte über das bei Roswell zuerst abgestürzte und dann spurlos verschwundene UFO samt Leichen.

Irgendwann im Juni oder Juli 1947 (selbst der genaue Zeitpunkt steht nicht mehr fest) fand der Farmer William Brazel elf Kilometer von seiner Ranch entfernt unbekannte Trümmerteile. Am 8. Juli gab Pressesprecher Walter Haut von der US-Luftwaffe (vermutlich mündlich) die Meldung an die Medien, daß das Militär eine fliegende Untertasse geborgen habe. Noch am selben Tag griff die Nachrichtenagentur United Press Association die Information auf, und die Zeitungen stürzten sich auf die Neuigkeit. Doch schnell dementierte die Armee: Was da bei Roswell eine Bruchlandung gemacht habe, sei nichts anderes gewesen als ein Wetterballon. Die Öffentlichkeit verlor das Interesse an der Sache.

Hielten UFO-Zeugen die exotisch wirkenden Bomber der Area 51 für fliegende Untertassen?

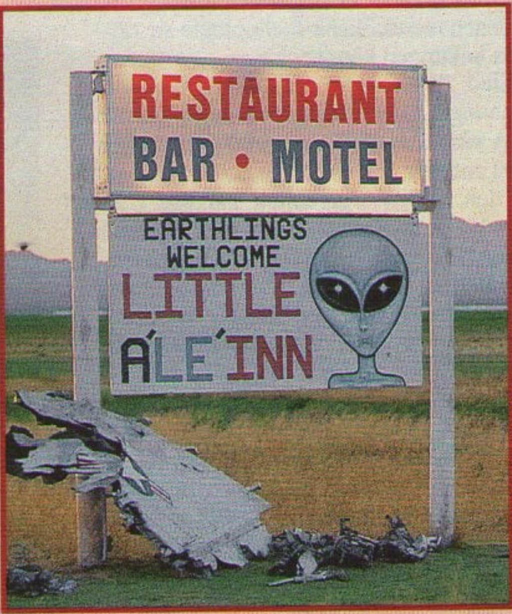
Bis Jahrzehnte später Buchautoren und UFO-Forscher nach Zeugen des Ereignisses suchten und die Geschichte wieder aufrollten. Ein Zeuge war 1990 per Telefon befragt worden – obwohl er schon seit 1951 tot war; eine Krankenschwester, die nach dem Roswell-Absturz sogar Aliens gesehen haben will, wurde zitiert – die Frau hat es nie gegeben. »Keiner der historisch belegbaren Firsthand-Zeugen hat jemals Außerirdische oder Leichen Außerirdischer gesehen oder diese erwähnt«, stellt

Die in der Area 51 getesteten Tarnkappenbomber SR-71 (mit Drohne; o.) und F-117A, abgebildet aus drei Perspektiven. Ihre ungewöhnlichen Formen regten wohl die Phantasie von UFO-Zeugen an

AUS: A. V. RETYI 'GEHEIMBASIS AEREA 51'/KOPP VLG. 1998 (2)

Sperrzone Dreamland: Zutritt verboten

In Dreamland, wie Area 51 auch genannt wird, patrouillieren die weißen Jeeps einer privaten Wachgesellschaft. Wer das Sperrgebiet trotz aller Warnschilder betritt, muß mit bis zu einem Jahr Gefängnis und 5000 Dollar Strafe rechnen. Überwachungskameras in der verbotenen Zone (u.) zeichnen jede Bewegung auf. Eher willkommen ist man in der nahegelegenen Kneipe Little A'Le'Inn (r.): Hier treffen sich UFO-Gläubige zum Gedankenaustausch



R. ROLLE/LIAISON-GAMMA/STUDIO X

Uli Thieme vom »Zentralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene« (CENAP) nach eigenen Recherchen fest. Die Aliens seien »eine Erfindung, die mit der Realität und den Ereignissen vom Juli 1947 nichts zu tun habe«.

Die US-Luftwaffe selbst sah sich schließlich veranlaßt, im Juni 1997 einen Bericht unter dem Titel »Der Roswell-Report – Fall abgeschlossen« zu veröffentlichen. Darin verweist sie auf menschenähnliche Dummies, die zwischen 1954 und 1959 zu Testzwecken von Militärfliegern nachweislich abgeworfen wurden und bei Roswell herunterkamen: Vielleicht hätten »Zeugen« solche Puppen gesehen und das Ereignis nach so langer Zeit fälschlicherweise ins Jahr 1947 vordatiert.

Mit dem Roswell-Report haben die amerikanischen Militärs zur Wahrheit zurückgefunden – 1947 dagegen hatten sie der Weltöffentlichkeit mit der Geschichte vom abgestürzten Wetterballon eine handfeste Lüge serviert. Denn sie wollten damit ein Projekt vertuschen, das mit »Top secret A1« die gleiche Geheimhaltungsstufe hatte wie die Entwicklung der Atombombe und erst in den 70er Jahren herabgestuft wurde: das »Projekt Mogul«. Dahinter verbargen sich militärische Ballons, die hoch oben in der Luft Atombombenexplosionen registrierten – von besonderem Interesse war seinerzeit die erwartete Explosion der ersten russischen Atombombe. Daß 1974 ein solcher Mogul-Ballon und kein Wetterballon (und erst recht kein UFO) abgestürzt ist, ist sehr wahrscheinlich: Die heute noch auf Fotos zu besichtigenden Trümmer sehen haargenau wie Teile eines Moguls aus.

Mehr ein Gauner- als ein Beweisstück ist auch jener Schwarzweißfilm, der angeblich die Obduktion eines waschechten Außerirdischen zeigt. Dieser Film, vorgeblich aus dem Jahre des Roswell-Absturzes, soll an einem geheimen Ort in Ohio gedreht worden sein; später wurden,

INTERNET-ADRESSEN

CENAP:
http://www.alien.de/cenap/index.htm

Deutscher UFO-Informationsservice:
http://www.ufos.de/